

MSG 08 Max Slevogt: Paradiesvögel, 1900 (Lepke 2114, 92)

Öl auf Leinwand: 71,0 x 100,5 cm / Bez: M. Slevogt (oben rechts). Rückseitig mit grünem Stift mit der Besitzerangabe „Fuchs“ bezeichnet:

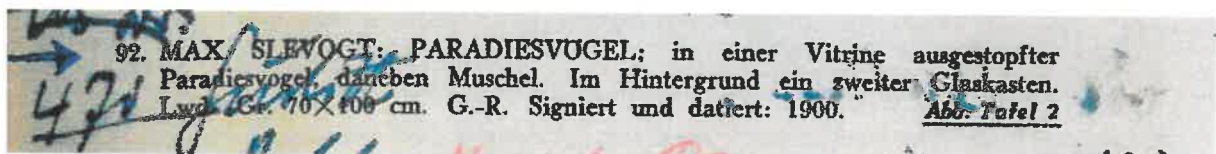
NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut – Lost Art - ID: 589411

Van der Heydt-Museum Wuppertal, Inv. G 1827 – Restitutionsverhandlungen in Vorbereitung



Provenienz: Sammlung Eduard Fuchs spätestens seit 1909 bis 1933 [Die Feststellung, dass das Werk anschließend im Besitz der Familie Slevogt war (Katalog Wuppertal, S.34) ist nicht haltbar] / 25.10.1933 Beschlagnahmung durch die Gestapo / 1937 - 1938 zwangsweiser Verkauf (Zahlung Reichsfluchtsteuer) durch seine Tochter Gertraud Fuchs / Versteigerung Auktionshaus Rudolph Lepke, Berlin, Katalog

2114, S. 13. Am 16. und 17.06.1937 wurde das Gemälde als Nr. 92 (Tafel 2): „Max Slevogt: Paradiesvögel: in einer Vitrine ausgestopfter Paradiesvogel, daneben Muschel. Im Hintergrund ein zweiter Glaskasten: Größe 70 x 100 cm. G.-R. Signiert und datiert“) versteigert. Laut annotiertem Katalog der RKD Den Haag (Niederländisches Institut für Kunstgeschichte) ersteigert von Kunsthändler Hildebrand Gurlitt für RM 470 (Schätzpreis: RM 600). Dazu handschriftliche Notiz in Gurlitts Fotoalbum 1938: „Gekauft auf Auktion bei Lepke, Berlin 16.6.1937 aus der Sammlung des bekannten jüdischen Schriftstellers [Eduard] Fuchs“ (Bundesarchiv Koblenz F 1293855) / Versteigerung am 14.12.2004 im Kunsthaus Lempertz (Nr. 1334, Abb. S.399). Schätzpreis € 100.000 – 120.000. Das Gemälde wurde nicht verkauft / Van der Heydt-Museum Wuppertal.



Beschreibung: „Zwei Vitrinen, wahrscheinlich aus einem naturkundlichen Museum, zeigen ausgestopfte Paradiesvögel. Vor der ersten ist noch eine Trompetenmuschel platziert. „Tief in den Regenwäldern der großen Insel Neuguinea leben die „schönsten und außergewöhnlichsten gefiederten Bewohner der Erde“ schrieb der berühmte britische Naturforscher Alfred Russel Wallace, als er Mitte des 19. Jahrhunderts auf seiner Südostasien-Reise zum ersten Mal Paradiesvögel beobachtete. Kein Tier der Welt veranstaltet einen so feurigen Balztanz wie das Paradiesvogel-Männchen. Diese schillernden Exoten sind mit unseren Krähen verwandt“. (UW) „Eines der schönsten Bilder (der) letzten Münchner Zeit (...) sind die ‚Paradiesvögel‘ von 1900, ein Juwel der stattlichen Reihe bester Werke Slevogts, welche die Sammlung Fuchs besitzt“, schreibt W. von Alten im „Kunstblatt“ von 1926.

Literatur: J. AD. Bondy: Eine Berliner Privatsammlung. In: Neue Revue 29.05.1909, S.769: „Außerdem nenne ich noch ... das Stilleben mit dem phantastischen Paradiesvogel“ / Westheim, Paul: Das Kunstblatt 1926, S.111 / W. Von Alten: Max Slevogt. Bielefeld/Leipzig 1926, S. 16 und 19 (Abb.20): (...) / Max Goering: Max Slevogt. In: Thieme-Becker Künstlerlexikon 31. Band 1937, S. 133:

„Paris Slg. Fuchs: Paradiesvögel, 1900“ / Imiela, Hans-Jürgen: Max Slevogt. Eine Monographie (Karlsruhe (G.Braun) 1968, Anmerkung 37, S. 363 / Weitz, Ulrich: Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs: Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist. Stuttgart (Stöffler & Schütz) 1991, Slevogt-Werkverzeichnis Nr. 8, S. 321 / Weitz, Ulrich: Der Mann im Schatten – Eduard Fuchs, Berlin (Karl Dietz) 2014, S.185 (Farb-Abb.) / Rückert, Juliane: Blumen, Früchte und tote Tiere – Slevogts Faszination am Stillleben. In: Katalog Hannover 2018: Max Slevogt. Eine Retrospektive zum 150. Geburtstag, S. 114f. (Farb-Abb.)

Ausstellungen: 2005, Wuppertal / Berlin: Max Slevogt – Die Berliner Jahre, 2005, S.34 (Farbabbildung S. 35) / 2018 Saarlandmuseum. Moderne Galerie: Slevogt und Frankreich, 2018, S. 184/185 (Farb-Abb), S. 276